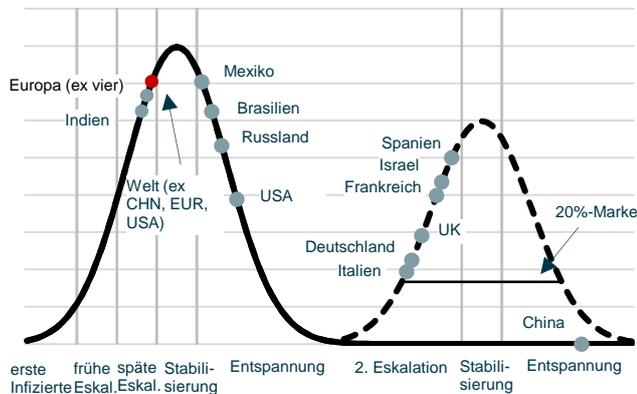


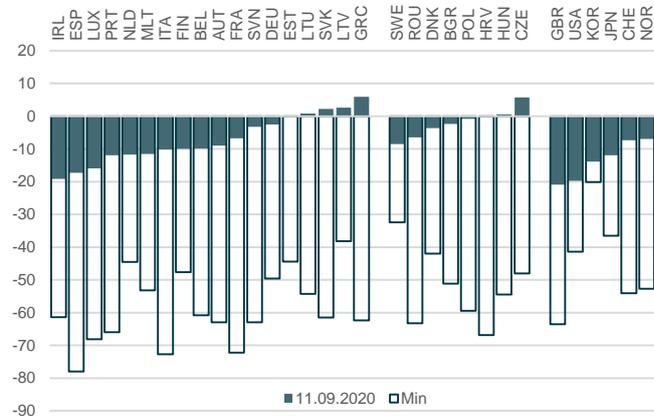
Makro Research  
16. September 2020

### Fakten zum Coronavirus

#### Corona-Phaseneinteilung<sup>1</sup>



#### Google Mobility Index<sup>2</sup>



- Fast 30 Millionen haben sich weltweit mit dem Corona-Virus infiziert und der 7-Tagesdurchschnitt der täglichen Neuinfizierten hat mit über 280 Tsd. ein neues Allzeithoch erreicht. Weiterhin am deutlichsten ist die Zunahme (!) der Neuinfizierten in Indien. Selbst die starken Zuwächse in Europa können hier nicht mithalten. Allerdings sind diese dafür verantwortlich, dass weltweit die Anzahl der Neuinfizierten auch dann ansteigend wäre, wenn man Indien herausrechnet. Aufgrund der eher positiven Entwicklungen in den USA und Brasilien (der jeweils letzte Tageswert war allerdings relativ hoch) kann man daher Europa als derzeit zweiten Hotspot bezeichnen. Die Anzahl der Länder mit einer zweiten Welle (nach unserer Definition) ist auf gut 80 weiter angestiegen und immer noch könnten knapp ein Dutzend weitere Länder in den kommenden Tagen hinzukommen.
- Die globale Mobilität ist auch in den vergangenen Tagen weiter angestiegen, jedoch weniger ausgeprägt als vor einer Woche. Der Indikator steht nun bei -13,3 % nach -14,2 % in der Vorwoche. Aufgrund der zunehmenden Restriktionen in verschiedenen Zweite-Welle-Länder haben wir für dieses Ländersetz den Mobilitätsindikator separat berechnet. Dessen Entwicklung ist bislang nahezu deckungsgleich mit der globalen Entwicklung. Im Frühjahr, bei der ersten Welle, konnte beobachtet werden, dass die Mobilität einen zeitlichen Vorlauf vor den Neuinfizierten hatten – die privaten Haushalte haben quasi mit vorausseilenden Gehorsam reagiert. Durchaus möglich ist, dass nun die Mobilität, aufgrund einer geringeren Bereitschaft von Teilen der Bevölkerung, erst zweitverzögert reagiert. In der Summe könnte hierdurch der wirtschaftliche Schaden später aber ausgeprägter entstehen.

#### Auswirkungen auf Konjunktur und Unternehmen

- Tourismus und Luftfahrt sind weiter die Kapitalmarktgebiete, die am stärksten von der Krise betroffen sind. Die Firmen erweitern ihre Stellenabbauprogramme.
- Spannend bleibt die Entwicklung bei den Insolvenzen. Im Anleihebereich steigt die Ausfallrate wie erwartet weiter an. Global liegt sie im August bei 6,4%. Moody's geht davon aus, dass der globale Höhepunkt mit knapp 9% im ersten Quartal 2021 erreicht werden sollte.
- Die Dynamik der Einzelhandelsumsätze in den USA lässt mit einem Anstieg um 0,6% mom im August etwas nach und kommt damit wieder in ein etwas normales Fahrwasser.
- Das Rennen um einen Impfstoff ist weiter offen, doch ganz so schnell wie sich das Präsident Trump vorstellt, wird es zu keiner flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit einem Impfstoff kommen. Bei allen Anstrengungen, die derzeit im Pharmasektor unternommen werden, warnen wir davor, zu viel Optimismus an die Impfstoffsuche zu knüpfen.
- In den USA zeichnet sich weiter keine Einigung auf ein Anschluss-Fiskalprogramm ab. Möglich, dass sich vor den US-Wahlen dort nicht auf ein verlängertes Programm geeinigt werden kann.

<sup>1</sup> **Erklärung der Phaseneinteilung** (es werden stets Sieben-Tagesdurchschnittswerte verwendet): – **Erste Infizierte:** Beginn; **frühe Eskalation:** prozentuale Tagesveränderung und Anzahl der täglich Neuinfizierten ansteigend; **späte Eskalation:** prozentuale Tagesveränderung fallend und Anzahl der täglich Neuinfizierten ansteigend; **Stabilisierung:** prozentuale Tagesveränderung fallend und Anzahl der täglich Neuinfizierten gleichbleibend; **Entspannung:** prozentuale Tagesveränderung und Anzahl der täglich Neuinfizierten fallend. **Zweite (mögliche) Eskalation:** 28-Tages-Durchschnitt sinkt unter 20 % des vorigeren Maximalwertes und steigt dann wieder über diese Marke.

<sup>2</sup> Mittelwert aus: Aufenthalt in Einzelhandel / Erholung, Lebensmittelgeschäft / Apotheke, Durchgangsbahnhöfe, Arbeitsstätten (jeweils gleitende 7-Tages-Durchschnitte); Referenztag der einzelnen Zeitreihen ist der Medianwert der fünf Wochen vom 3. Januar bis 6. Februar 2020 = 100.



### Auswirkungen auf die Kapitalmärkte / Aktuelle Einschätzung des Makro Research

Die Corona Pandemie hat die Wirtschaften mit sich stetig verändernden regionalen Schwerpunkten weiter fest im Griff. Aktuell liegt der Fokus wieder verstärkt auf dem Infektionsgeschehen in Europa. Allerdings ist die Mobilität, trotz ähnlich hoher täglicher Infektionszahlen wie im März / April, heute deutlich weniger eingeschränkt. Dennoch hinterlässt das Infektionsgeschehen zunehmend seine Bremsspuren, die vor allem im Dienstleistungssektor erneut zu spüren sind. In den Herbst und Winter hinein dürfte Corona mit wenig erfreulichen Nachrichten aufwarten und eine wirksame Impfstofflösung ist realistisch erst im kommenden Jahr zu erwarten. Bis dahin gilt es, sich möglichst gut in einer Welt mit Corona einzurichten. Um flächendeckende Lockdowns möglichst zu vermeiden, gilt es jetzt vor allem die besonders gefährdeten Bevölkerungsteile gut zu schützen bzw. dort für eine erhöhte Aufmerksamkeit zu sorgen, dass Selbstschutz extrem wichtig ist. Denn eines haben die vergangenen Monate schonungslos gezeigt: Wer dem Virus in geschwächtem Zustand begegnet, ist besonders gefährdet!

Diese bittere Feststellung gilt leider nicht nur für den menschlichen Organismus sondern auch für die Volkswirtschaften. Die Coronakrise deckt in bislang ungekannter Art und Weise Vorerkrankungen in den wirtschaftlichen Systemen auf und bringt bereits geschwächte Wirtschaften besonders leicht zu Fall. Zumindest aber ist der Weg zur Gesundung dieser vorerkrankten Volkswirtschaften besonders erschwerlich. Die Schere zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich angeschlagenen Systemen geht jetzt nochmals deutlicher auseinander. Und für die bereits zuvor angelegten strukturellen Veränderungen in der globalen Wirtschaft wirkt die Coronakrise wie ein Katalysator.

Gut abzulesen ist dies beispielsweise an der Industrieproduktion. Unseren Berechnungen zufolge liegt die Industrieproduktion der Weltwirtschaft heute höher als vor der Corona-Krise. Zu verdanken ist diese rasche Erholung aber nicht den Industrieländern, sondern den Schwellenländern. Vor allem in der asiatischen Region, die wiederum klar von den positiven Entwicklungen in China dominiert ist. Die Industrieländer tun sich dagegen deutlich schwerer; auffallend schlecht ist die Entwicklung vor allem in Nordamerika, aber auch Europa bremst das Tempo der globalen Aufholbewegung in der Industrieproduktion ab.

In den USA zeigt sich, dass es nicht so einfach ist und auch nicht so schnell gelingen wird, die Muster der vergangenen Jahrzehnte zu durchbrechen. Der Konsum steht im Vordergrund und so können trotz Krise die Einzelhandelsumsätze dort neue Rekordmarken knacken, sicherlich auch dank der aktiven monetären Unterstützungsleistungen. Bei Dienstleistungen und der Produktion im verarbeitenden Gewerbe ist eine schnelle Gesundung nicht in Sicht und der Aufholprozess zum Stand vor der Krise wird noch Zeit benötigen.

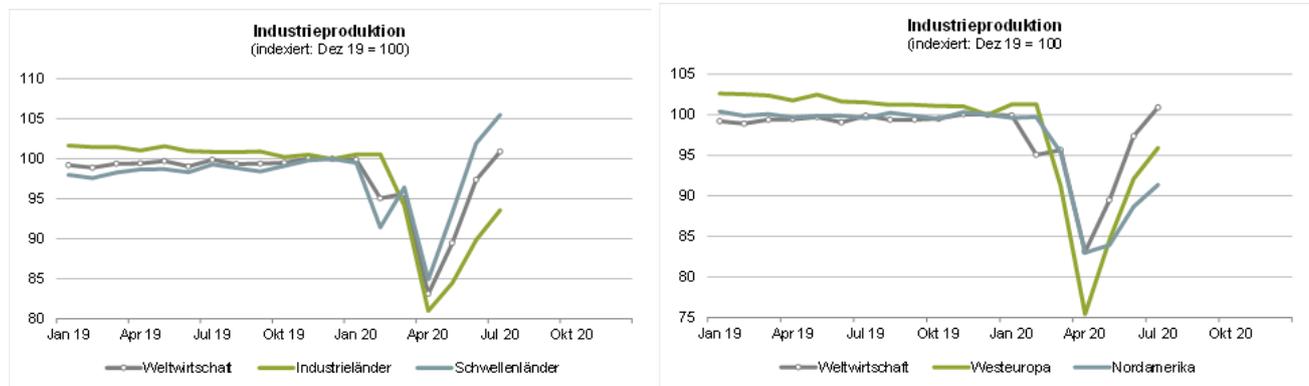
Europa tut sich ebenfalls schwer, denn die Wirtschaften in Europa sind bereits angeschlagen und unter Vorerkrankungen leidend in diese Krise gegangen. Dies gilt vor allem für die noch von der Finanzmarktkrise und der Euro-Staatschuldenkrise gezeichneten Länder. Einige Volkswirtschaften wie die Italiens hatten es vor der Coronakrise gerade so geschafft, überhaupt erst wieder das wirtschaftliche Niveau von vor der Finanzmarktkrise zu erreichen. Andere wie Deutschland sind zwar wesentlich schneller aus der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 herausgewachsen, hatten aber unmittelbar vor der Coronakrise mit eigenen strukturellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die durch Corona ausgelöste Rezession schlägt jetzt mit voller Wucht durch und deckt die strukturelle Defizite gnadenlos auf. Angesichts der Schwere der Rezession hält sich auch in Europa der Konsum auf einem erstaunlich robusten Niveau, aber geordert wird eben doch oftmals in Übersee, vor allem in Asien. Dies erklärt sicherlich auch die schnelle Erholung der dortigen Wirtschaft, die zwar zu immer größeren Teilen selbsttragend ist, aber nach wie vor stark vom Export abhängt. Darauf deutet auch der bereits schon wieder auf neue Rekordstände angestiegene Containerumschlag in China hin. Ganz offensichtlich brauchen uns die Asiaten für ihren wirtschaftlichen Aufschwung weniger als wir die Asiaten für unseren Aufschwung benötigen. Überdeutlich wird dies beim Thema Automobile. Die Kaufprämie für e-Auto oder Hybrid landet zum größten Teil bei ausländischen Herstellern, auch da diese die Kapazitäten deutlich schneller hochfahren können als die Hersteller hierzulande.

Für die europäische Politik und Wirtschaft ist Corona ein Weckruf, ja vielleicht sogar der Last-Call, sich diese Krise zu Nutzen zu machen und wichtige Veränderungen anzustoßen. Das schnelle Einschreiten sowohl der Geldpolitik als auch der Fiskalpolitik hat Schlimmeres verhindert und Zeit gekauft. Diese muss dringend genutzt werden, auch um unbequeme strukturelle Veränderungen herbeizuführen. Ein Anstieg der Schuldenstände wird nur dann gut verkraftbar sein, wenn die aufgenommenen Gelder für Zukunftsinvestitionen und nicht zum Zwecke der Wohlstandszementierung und der Aufrechterhaltung des Konsums verwendet werden. Nur so können die unter starken Vorerkrankungen leidenden Industrieländer von Corona genesen und selbst dann wird der Gesundungsprozess Zeit in Anspruch nehmen und von Rückschlägen gekennzeichnet sein. Ob die Politik die richtigen Weichenstellungen vornimmt bleibt abzuwarten. Die Notenbanken werden den Prozess auf jeden Fall für einen langen Zeitraum sehr wohlwollend unterstützen. Das gilt auch für die USA, wo die Fed nicht zum Spielverderber werden möchte. Auf dem heutigen Treffen werden die neuen Projektionen zeigen, dass bis in das Jahr 2023 hinein nicht mit Leitzinsanhebungen zu rechnen ist.

Makro Research  
16. September 2020

## Chart der Woche:

**Globale Industrieproduktion:** Weltwirtschaft, Industrie- und Schwellenländer sowie Westeuropa und Nordamerika



Quelle: Eigene Berechnungen, DekaBank

Die nächste Ausgabe dieser Publikation erscheint am Mittwoch, den 23.09.2020

## Herausgeber:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater:

DekaBank, Makro Research

Tel. (0 69) 71 47 - 28 49

E-Mail: [economics@deka.de](mailto:economics@deka.de)

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

## Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.